Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 5 (1884-1887)

Heft: 19-3

Rubrik: Miscellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Hauptplatz. Daran schliesst sich, rechtwinkelig vorspringend, S. und W. vom See begrenzt, das ungefähr rechtwinkelige Areal des Fischmarktquartieres. Die lange N. Basis des Stadtdreieckes bildet das steil nordwärts vom Schiessplatz und mit der Burghalde abfallende Ufer, über dem sich vom Schützenhause bis zur Nordspitze des Schlosses eine theilweise doppelte Mauer zog. Weiter O. war vom Schlosse zum See eine Traverse herabgeführt, von der sich am Fuss der Schlosshalde bis zu dem Vorwerke beim Müseggthurm (»Ziegelmodell«) eine gezinnte Mauer mit einem noch erhaltenen, halbrund vorspringenden Thürmchen erstreckte. Die SO.-Fortsetzung dieser äusseren Circumvallation bildeten Erdwerke. Eine ähnliche Befestigung durch Wall und Graben, die sich vom Halsthor bis zum Hornthor bei der Seebrücke erstreckte, ist auf dem Merian'schen Prospecte verzeichnet. Ausserdem war dieser O.-Stadttheil noch durch eine innere Circumvallation beschützt, an welcher theilweise die Aussenfronte der Häuserreihen participirte. Der N.-Zug vom Schloss bis zu dem vierekigen Müseggthurm (»Ziegelmodell«) ist bei Merian durch zwei Thürme, einen nicht mehr vorhandenen vor der O.-Seite der K, und den Thurm beim Breny'schen Fideicommishause bewehrt. Der noch erhaltene, aber in ein Privathaus umgebaute *Müseggthurm* erscheint bei Merian auf dem Stadtplane von 1831 durch eine Quermauer mit einem detachirten Rundthurm verbunden, an den sich die äusseren, bis um die O.-Spitze geführten Erdwerke schlossen. Vom Müseggthurm bis zum Halsthore wurde die innere Circumvallation durch die Fronten der Häuser gebildet.

Miscellen.

Im Jahrzeitenbuch des Stiftes Bischofszell von 1684 (Pap. Codex 2° im kath. Pfarrhofe daselbst) steht zum 6. August wörtlich folgender Eintrag geschrieben: »Anno 1695. 1^mo^ Aprilis post humillimam capitularium nostrorum factam insinuationem de fundato perpetuo lumine lampadis Schenckhanae e coemeterio ob Acatholicorum infestationem ad chorum altaris maioris translatae at in exiguo vase lucentis s. R. J. princeps et episcopus Eichstettanus huius illustrissimae familiae modo in comites evectae, Joannes Eucharius, cuius regimen cum vita precamur felix et longaevum, argentea decoravit lampade immissa collegiatam nostram ecclesiam, constantem (sic) 7 selibris argenti, id est 112 loth, solutionis in Augspurg, Isaaco Rüdell 132 fl, quae deinceps lucebit nostris in choro familiae autem huic illustrissimae ut luceat precamur in coelo in aeternum. Amen.«

Donaueschingen, 4. Juni 1886. Dr. *Baumann.*

Kleinere Nachrichten.

Zusammengestellt von *Carl Brun.*

Aargau. Zu dem Artikel über die Ausgrabungen bei *Ober-Siggingen* (»Anz.« 1886, Nr. 2, S. 255 ff.) ersucht uns Herr Prof. *J. Hunziker* mit Zuschrift datirt Aarau, 6. Mai »auf geäusserten Wunsch« die folgende Notiz zu veröffentlichen: »Zu genannten Mittheilungen ist nachzutragen, dass Herr Prof. Dr. *Förster* in Mühlhausen, anlässlich einer geologischen Excursion in jener Gegend, zuerst auf Spuren prähistorischer Reste stiess, und dass Herr Prof. *Amrein* in St. Gallen, damals Kurgast in Baden, Tags darauf durch eine kleine Nachgrabung die Vermuthung Förster's zur Gewissheit erhob, und die Verfolgung weiterer Nachforschungen an den Vorstand der Aargauischen historischen Gesellschaft leitete.« — *Wettingen.* Anlässlich einer Reparatur, die im Mai an dem ehemaligen Klostergebäude vorgenommen wurde, kam an der nach den Gärten gelegenen Südfronte des auf dem Grundrisse bei Rahn, »Gesch. d. bild. Künste i. d. Schweiz«, p. 175, mit N bezeichneten Flügels am zweiten Stocke eine steinerne Wappentafel zum Vorschein. Sie stellt zwischen zwei Engeln im Diakonengewande den ecartelirten Schild des Abtes Petrus Eichhorn vor. Feld 1 Rose, 3 Wettingen, 2 das Wappen des hl. Bernhard v. Clairvaux, 4 Eichhorn. Auf der Kopfleiste des Rahmens ist das Datum 1561 eingemeisselt. Damals muss also dieser Flügel, der die Südseite des vorderen Hofes begrenzt, errichtet worden sein. Bei Anlass dieser Entdeckung wurde auch eine Untersuchung des ehemaligen Sommerrefectoriums (auf dem Plane E) vorgenommen, aus der sich ergeben, dass dieser Raum unter Abt Petrus II. (1594—1633) umgebaut worden ist. Die Decke wurde tiefer gelegt und unter derselben eine Folge von Abtswappen (von 1256—1594 reichend) gemalt. An den beiden südlichen Consolen, welche die Decke tragen, sind die Wappen von Rapperswil und Abt Petrus II. nebst dem Datum 1597 gemeisselt.